

Lourdes- und Fatimastatuen, Pilgermadonnen, Prozessionen und andere Festlichkeiten, in deren Mittelpunkt Bilder oder Statuen stehen, sind für den modernen Menschen fast suspekt geworden. Die Gegenstände, deren sich solche Frömmigkeit bedient, werden bedenkenlos als „Kitsch“ abgetan, und man ist davon überzeugt, daß sie selbst im Oberflächlichen, Sinnhaften steckenbleiben muß, ohne Lebensbesserung zu wirken. Wer trotzdem diese Schrift zur Hand nimmt, die Vorurteile beiseite läßt und sich die Ruhe nimmt, ihren Inhalt auf sich wirken zu lassen, wird in jenen Pauschalurteilen bald ein Unrecht erkennen, das sehr zum Schaden einer auf die Rettung aller abgestellten Seelsorge gereichen muß. Hier wird die Pilgerfahrt mit einer Fatimastatue geschildert, die, ausgehend vom Land der Erscheinungen, in der Zeit vom 13. Mai 1947 bis 4. März 1948 nach Nordwest-Spanien, Frankreich, Belgien und Luxemburg unternommen wurde; die Wanderung von Ort zu Ort nahm in Luxemburg ihr Ende, die Rückfahrt erfolgte von Antwerpen aus mit Schiff. Die Ereignisse dieser Fahrt mit ihren Fügungen, Krankenheilungen und nachhaltigen Bekehrungen, mit den von den untersten Volksschichten bis hinauf zu den zivilen und geistlichen Behörden Maria dargebrachten eindrucksvollen Huldigungen, mit den bestvorbereiteten eucharistischen Feiern sind aus einem sichtlich unverbogen-gläubigen Herzen berichtet und zeigen schon in dieser kleinen Auslese, daß hier Gottes Geist in außerordentlicher Weise tätig war.

Ob es also richtig ist, daß wir solchen Mitteln in der „modernen“ Seelsorge so abhold geworden sind? Es gibt doch immer Menschen, die sichtbarer Darstellungen bedürfen, um zu unsichtbaren Wahrheiten zu gelangen. Jenseits des Eisernen Vorhanges verteidigt ein tapferes, leidgestähltes christliches Volk die Bilder der Madonna genauso wie die Kreuze des Herrn mit dem Einsatz seines Lebens. Sollen wir erst ähnliches erfahren müssen, ehe uns hierüber die richtige Einsicht kommt?

Graz

P. Leo M. Schölzhorn O.P.

John Henry Newman, Selbstbiographie nach seinen Tagebüchern, eingeleitet und herausgegeben von Henry Tristram. Die Übertragung ins Deutsche besorgte die Arbeitsgemeinschaft der Benediktiner von Weingarten. Die Einleitung und den Kommentar schrieb Dr. Werner Becker. (XXXII und 460.) Stuttgart 1959, Schwabenverlag. Leinen DM 23.80.

„Ich wünsche nicht, daß man eine Panegyrik über mich schreibe, was ekelhaft wäre, ich wünsche einen wahren, ungeschminkten Bericht nach bester Fähigkeit und Urteilskraft des Schreibers.“ Aber wer ist imstande, einen solchen Bericht zu schreiben? Newman hatte sehr schlimme Erfahrungen gemacht mit der Herausgabe der Selbstbiographie seines Freundes Froude und mit verschiedenen Biographien von Zeitgenossen. Darum äußerte er den Wunsch, man möge sein Leben, namentlich seine seelische Entwicklung in der anglikanischen Hälfte seines Lebens, mit seinen eigenen Worten schildern; er wollte vorsorgen, daß nicht falsche Berichte über ihn verbreitet würden. Darum hauptsächlich hat er fast während seines ganzen Lebens gewissenhaft Aufzeichnungen gemacht in Form von Tagebüchern. Er hat sie später vielfach durchgesehen, manches gestrichen, anderes beigefügt oder verbessert. Der Gedanke, sie zu veröffentlichen, ist ihm nie gekommen; er wollte nur für eine spätere Lebensbeschreibung zuverlässigen Stoff liefern. „Hier liegen die Papiere, die ich hinterlasse und die meine Verteidigung enthalten, sei es, daß sie Tatsachen korrigieren oder meine Ansichten und Beweggründe erklären.“

Das vorliegende Buch bringt nun diese Aufzeichnungen in möglichster Genauigkeit und Vollständigkeit. Es enthält keine durchgehende Selbstbiographie, sondern das gesamte selbstbiographische Material, das Newman hinterlassen hat.

Wir müssen dem Verlag und den Herausgebern dankbar sein für diese gediegene Ausgabe der autobiographischen Schriften des großen Mannes. Sie stellt gegenwärtig wohl die beste Lebensbeschreibung dar, die es uns ermöglicht, tief in sein Inneres einzudringen. Sie gibt uns viel für die Pflege des eigenen religiösen Lebens, zum Beispiel: Wahrheit über alles! Treue zu dem einmal erkannten Guten! Folge stets deinem Gewissen, ohne Rücksicht auf Anerkennung und Erfolg! Zugleich vermittelt sie uns einen tiefen Einblick in das Leben eines Konvertiten. Newman kann wohl als ein Musterkonvertit gelten. Jahrelang hat er gewissenhaft unter Gebet und Betrachtung und Studium nach der religiösen Wahrheit gesucht, schaute dabei weder nach rechts noch nach links und ließ sich auch nicht beirren, auch nicht durch die scheinbare oder wirkliche Kälte und das Mißtrauen, das er gefunden hat. Auch für die Unionsfrage finden sich im Buche zahlreiche wertvolle Gedanken und Hinweise.

Linz a. d. D.

Adolf Buder S. J.

John Henry Newman, Polemische Schriften. Abhandlungen zu Fragen der Zeit und der Glaubenslehre. Übersetzt von Maria Erentrudis Kawa und Max Hofmann. (IV. Band der aus-